

RY COODER

JAZZ



Kaum erklingen die ersten Töne, fühlt man sich schon in eine Kaschemme in New Orleans versetzt. Saitenzauberer und Musikausgräber Ry

Cooder hatte sich 1977 dem ursprünglichen Swing eines Bix Beiderbecke, dem Ragtime eines Jelly Roll Morton, dem Dixieland, aber auch Bluegrass- und Barbershop-Klängen verschrieben. Konsequenter tritt hier zur Begleitung auch keine Rockband an, sondern eine hochkarätige Bläsertruppe. Jazzveteran Earl Hines spielt Piano, Allzweck-Saitenvirtuose David Lindley zupft zuweilen die Mandoline. Cooder war schon damals kein großartiger Sänger, aber irgendwie passt sein Knödel-Bariton perfekt. Ein herrlicher Stilmix, nur nicht für engstirnige Pop- und Rockkonsumenten. Die alte Warner-Scheibe klingt schon exzellent, das Reissue von Speakers Corner mit dem originalen Beiblatt ist exzellent gefertigt.

(Speakers Corner, 11 Tracks)

1br